

Berufsdermatosen

Irritatives Hautekzem, allergisches Kontaktekzem

Hauterkrankungen und allergische Reaktionen auf in Arbeitsmaterialien enthaltene Substanzen stehen mit an der Spitze der jährlich angezeigten berufsbedingten Erkrankungen.

Irritatives Hautekzem

In vielen Berufen wird die Haut wiederholt oder über längere Zeit Wasser, Reinigungsmitteln, chemischen Substanzen oder Lösungsmitteln ausgesetzt. Diese Belastung führt zu einer Schädigung der natürlichen Hautbarriere. Die Haut wird zunächst rau und trocken, rötet sich, beginnt zu schuppen und verliert an Elastizität. Bleibt die Hautirritation bestehen, können sich kleine Risse und Plaques auf der Hautoberfläche bilden. Es entsteht ein sogenanntes irritatives oder subtoxisch-kumulatives Ekzem, das hauptsächlich auf die exponierten Hautflächen begrenzt bleibt. Das bedeutet, es sind vor allem die Hand- und Fingerrücken, die Handinnenflächen und Unterarme betroffen, weshalb auch die Bezeichnung irritatives Handekzem geläufig ist.

Allergisches Kontaktekzem

Die zweite große Gruppe berufsbedingter Hauterkrankungen sind Kontaktallergien. Sie sind nicht immer eindeutig von den irritativen Hauterkrankungen zu trennen, zumal diese oftmals die Basis einer Sensibilisierung bilden. Die typischen Symptome einer Kontaktallergie sind neben Hautrötung, Pustel- und Bläschenbildung ein stärkeres Brennen und heftiger Juckreiz. Im Gegensatz zum irritativen Hautekzem bleiben diese Hauterscheinungen nicht auf die Kontaktstellen begrenzt, sondern können streuen, das heißt, sie treten an Körperstellen auf, die nicht mit dem Allergen in Kontakt gekommen sind. Hat sich der Verdacht einer allergischen Reaktion durch den zeitlichen und örtlichen Zusammenhang mit dem Arbeitsplatz erhärtet, lässt sich dies durch einen Allergietest, zum Beispiel den Epikutantest, nachweisen. Zu den häufigsten Allergenen, die berufsbedingte Kontaktallergien auslösen, zählen Nickel-Ionen, Dichromat-Ionen, Kobalt-Ionen oder auch Epoxide.

Prävention

Um in den besonders gefährdeten Berufen der Entwicklung von Hauterkrankungen vorzubeugen, müssen, angepasst an die Einzelsituation des Beschäftigten Schutzmaßnahmen getroffen werden. Allgemeine rechtliche Rahmenbedingungen geben hier Standards für den Arbeitsschutz vor. So regelt zum Beispiel die Gefahrstoffverordnung (GefStoffV) den Umgang mit gefährlichen Arbeitsstoffen. Sie wird durch die Technischen Regeln für Gefahrstoffe (TRGS) ergänzt,

die spezielle, branchenabhängige Präventionsvorgaben aufführt. In der TRGS 530, der Regelung für das Friseurhandwerk, ist beispielsweise festgelegt, dass die saure Dauerwelle durch die weniger sensibilisierende neutrale oder alkalische Dauerwelle ausgetauscht werden soll. Ferner muss die Arbeit so organisiert sein, dass ein regelmäßiger Wechsel zwischen Feucht- und Trockenarbeit stattfindet, dass geeignete Schutzhandschuhe zur Verfügung stehen und dass ein Hautschutzplan alle Beschäftigten über die erforderlichen Hautschutz- und Hautpflegemaßnahmen informiert.

Die Berufsgenossenschaft hat darüber hinaus in ihrem Grundsatz (G24) Leitlinien zur weiteren Prävention berufsbedingter Hauterkrankungen vorgegeben. Demnach sollten sich alle Berufstätigen, die einem erhöhten Hauterkrankungsrisiko ausgesetzt sind, regelmäßigen Vorsorgeuntersuchungen durch Arbeitsmediziner und Hautärzte unterziehen. So können irritative oder allergische Handekzeme bereits in ihrer Frühphase erkannt und deren Auslöser bei der weiteren Arbeit stärker berücksichtigt beziehungsweise vermieden werden. Gleichzeitig kann eine Intensivierung der Schutzmaßnahmen sowie deren Kontrolle das Fortschreiten der Erkrankung deutlich einschränken.



Berufe mit deutlich erhöhtem Risiko für Hauterkrankungen

Beruf	Stoffe, die zu Hautirritationen oder Allergien führen können
Friseur	Dauerwellmittel; Haarfarben; Blondiermittel; Haarwaschmittel; Konservierungsmittel; Duftstoffe; Pflanzenextrakte; Gummihandschuhe (Naturlatex)
Bäcker, Konditoren	Weizen-, Roggen-, Sojamehl; Aromen und Gewürze (Vanille, Bittermandel, Anis, Orangenschale, Zimt); Konservierungsmittel
Gärtner, Floristen	Zierpflanzen (Primeln, Chrysantheme); Pflanzenschutzmittel
Bauarbeiter, Maurer, Fliesenleger	Zement; Frischbeton; Kunststoffe (Chromationen, Kobaltverbindungen, unausgehärtete Epoxidharze und Härter, Isocyanate)
Metallarbeiter	Kühlschmierstoffe; Korrosionsschutzmittel; Ethanolamine; Tallöl; Mineralöl; Metalle (Nickel-, Kobalt-, Chromationen); Metallkleber (Epoxidharze, Acrylate, Härter)
Kunststoffarbeiter	Kunstharze; (Epoxidharze und Härter); Harnstoff-, Phenol-, Formaldehydharze
Köche, Küchenhilfen	Lebensmittel (Mehl, Fleisch, Fisch, Krustentiere, Gewürze, Konservierungsmittel, Farbstoffe); Reinigungsmittel; Gummihandschuhe (Naturlatex)
Heil- und Pflegeberufe	Desinfektionsmittel (Formaldehyd, Glutaraldehyd, Chlorkresol, Phenole); Medikamente (Antibiotika, Lokalanästhetika, ätherische Öle); Gummihandschuhe (Naturlatex)
Zahntechniker	Dentalchemikalien (unausgehärtete Acrylate, Eugenol, Nickel, Kobalt, Palladium, Amalgam, Säuren); Appreturen (Formaldehydharze, Acrylate, Polyurethan); Gummihandschuhe, -fäden (Naturlatex)
Leder-, Fellverarbeitung	Gerbstoffe (Chromationen, Tannin, Säuren, Laugen); Kleber (Kolophonium, p-tert-Butylphenolformaldehydharz); Imprägniermittel
Holzarbeiter, Tischler, Zimmerer	Hölzer (Palisanderarten, Teak); Klebstoffe, Beizen (Chromationen, Azofarbstoffe); Holzschutzmittel (Insektizide, Fungizide)
Maler, Lackierer, Anstreicher, Fußbodenleger	Farben (Chromationen, Terpentin, Farbpigmente); Kunstharze, Klebstoffe, Verdüner (Isocyanate Verdüner)
Löter, Elektriker	Lötmittel; Metallkleber; Metalle (Nickel, Kobalt, Chromationen)
Reinigungsdienste	Detergenzien (Tenside); Desinfektionsmittel; Duftstoffe; Gummihandschuhe
Landwirtschaftliche Berufe	Futtermittelstäube, Tierhaare, Gummi, Desinfektionsmittel, Pflanzenschutzmittel